

Vom Ruge überfahren und getödt. Auf dem Angerabahn der Bahn 'Kon- fuz' bei Dörmig geriet der Ge- heubel Joppenich, ein in Dienst ergrarner Beamter, unter einer Holzleiste, der ihm den Kopf vom Nennie trennte.

Die Sturmglocke als Retterin. In Melbort hat ein fremder Maler, der die Sturmglocke des berzigen Damms befehlige, das Mägdlein, beim Anstehen der Tür den Bart des Schiffsbesizers abzuwehen, wobei er in Götterglück gelangt war. Als alle Besuche, aus Freie zu gelangen, fehlgeschlagen hatten, lautierte er schließlich die Sturmglocke. Feuer- wache und Bürgerwehr wurden alarmiert und eine große Menschenmenge sammelte sich auf dem Marktplatz. Schließlich löste sich das Mägdlein, als aus dem Schloß noch oben am Turm der Maler seine Tat klagte. Er wurde nun bald aus seiner unheimlichen Haft befreit.

Schau dem Datz! Wir führen uns gegen alles mögliche und der Gringewiß der Menschheit ist geschäftig tätig, um durch neue Maschinen und Apparate immer mehr für die Sicherheit zu sorgen. Aber ein Maschinenbauer ist bisher noch ohne Schutz geblieben: die schätzbare Fierde des Namens, der Bart. Was bekommt er nicht beim Essen und Trinken alles mit zu kosten, was auch er sich nicht alles ge- fallen lassen, Karoschiffen und Biergeschum, Kaffee und Schlagglase, Tee und Punch und vieles mehr muß er sich annehmen lassen. Das muß anders werden, darf Alles demnig in Vandenberg a. d. W., erfand einen Dutzend zum Schutze des Bartes, des Gesichts und des Halses, um sich den Nimm für alle Zeiten zu sichern, die Erfindung auch sofort zum deutschen Reichs- patent an.

Unter Trümmern begraben. In Zürichau wurde plötzlich aus bisher noch unbekannter Ursache ein zweifelhafte Untergründes ge- funden, in dem die Überreste eines Katakomben- berrers arbeiteten. Der größte Teil dieser Arbeiterinnen wurde unter den Trümmern be- graben. Einige der Mädchen sind immer be- legt, die übrigen existieren Verletzungen lediger Art. Es ist noch nicht festgestellt, ob alle ge- borgen sind.

Eine Operation an einem Fischeisen- wolg in der Biologischen Garten zu Bolen für die Stadt-Deputierten Ringe. Es handelte sich um eine Entzündung der Lunge, die eine Lebensgefahr bedingte und einen Einschnitt er- forderte. Während der Operation erkrankte der Patient lag das Oberfleisch eines solchen Eingriffs darzu, daß jede weitere Atmung unbillig sein und gefährlich werden konnte. Es gelang jedoch, mit einem lamagelichten Messer einen Einschnitt durch den Gitterring in einem geeigneten Augen- blick glücklich auszuführen und die Wunde aus- zuheilen. Raum war nicht gegeben, so daß das Blut heilig keine Freude über die opera- tive erfolgreiche Beendigung und.

Im nächsten Tagen legte sich der Patient heftig zu Boden, in dem die Entzündung in ge- nute Steifung und ist nun völlig geheilt worden.

Der Spitz als Schwalbe. Unter dem Ger- dacht der Erziehung sind zwei Gebirgen verheilt und den Unterirdischen Schwingen in München. 23. Augustfest worden. In dieser Beziehung werden folgende Einzelheiten bekannt: Auf dem St. Bernhard-Posten in Bollen trieb sich einige Zeit ein 'Spitz' (ein Unwetter) und benutzte sich nicht nur die Bewohner des Dorfes, sondern auch die Einwohner der ganzen Gegend in bösem Maße. Mit der Unterirdischen der räuberischen Angelegenheit wurden die beiden Gebirgen befreundet. Vielmal gelang es schließlich, die erkrankten Leiber des Spitzes zu be- reichern des 'Spitzes' zu ermitteln und zum Ge- heimnis zu bringen. In dem irigen Glauben, daß ihrer Tochter eine böse Schicksal ergehen werde, hat die eiserne Frau Mutter der Gebirgen 20.000 M. Schweinefleisch in baren Geld und Wert- papieren. Die Besen waren schon genug, das ver- dachtige Angebot anzunehmen und das Geld in die Tasche zu stecken. Als hinter ein Schweinefleisch der Familie 23. von der Sache erfuhr, erkrankte er Ansehe, was jetzt die Beschaffung der beiden Gebirgen zur Folge hatte.

Seinen Bruder im Streit erlösen. Der Landwirt Reichzig in Kipper. Der Mörder wurde schuldig.

Die Bauern-Brundhe.

10) Erzählung aus d. bairischen Bergen d. M. N. e. L. (Fortsetzung.)

Von den stillen Wänden herab schossen wild und braunend die Wasser, die bei ihrem Ansturz über die Felsen wech wie Wild in unruhig Klänge erschallten, um sich dann von neuem zum Sprung in die Tiefe zu sammeln. Der feine, rieselige Regen, der aus den Gärten und Wäldern schwere Tropfen bildete, hatte eine harte Abkühlung gebracht.

Die schmale Straße entlang schritt hier in einem Nebelwald schritt Gottfried gegen den 'grünen Bären' zu. Gottfried hatte ihn, wie so oft schon, als Vermittler zu Vroni gefandt, um sie an ihr Verprechen zu mahnen, denn seit er seinen Iweid erreicht hatte, das die schone Weib kam ihren großen Hof so gut wie sein war, hatte ihn nicht mehr umschuldern Schadenhaft erreicht, die mit jedem Tage wuchs, den er ihr fernbleiben mußte, und die immer von neuem aufgehoben wurde durch das Geschlechte seiner Freunde und Nachbarn, die ihn bereits den ewigen Dodgeller ließen.

'Ja, recht mit eben' b' Geduld' sagte er zu Gottfried, 'hat's ist, mit no länger von der Bärenmutter an der M' n' umfahren zu lassen.'

Ich glaube es dir,' antwortete schmalgelad- den jungen Mann, 'es muß schon sehr bald sein, wenn man kannig von einem gedachten Tisch steht und nicht offen darf.'

Diese Worte brachten Gottfried erst recht aus dem Häuschen.

Umtat eines Widders. Mit einem Stielgange des höchsten Rindes und 13 jährigen Widderschleppen Mäher verlegte eine unbekannter Widder im Schornvorder Reiter (Mäher) den Mäher durch Schiffe schwer an Kopf und Brust; der zu Hilfe kommende Waidel wurde auf der Stelle getödt.

Ein dreifacher Fall von Selbstmord. Ein Mann kam in Schillingen auf die Polizei wache und gab zu Protokoll, daß ihm in der Schloßstraße seine Schutze gewaltsam von den Fischen gestohlen worden seien. Ein Diebstahl liegt aber nicht vor, von dem Schutzmäher, dem der Mann den Betrag für die gestohlenen Schutze nicht bezahlt habe, war zwei handfeste Glieder der Anstalt gegeben worden, die Schutze um jeden Preis wieder herbeizuschaffen. Das geschah dem auch auf die geführte Weise.

Im Alter von 102 Jahren starb in Rommelier in Wöden ein Herr Mack, der bis an sein Ende sich einer seltenen Mäßigkeit erzeute.

Das schwarze Pochen in der Stadt Zuzburg breiten sich aus. Drei weitere Fälle sind vorgekommen. Die Behörde trifft energische Schutzmaßregeln.

Geheime Unterfertigung. In Graz wurde der 74jährige frühere Hofkammer- Schreiner, die Schwärze des bekannten Groß- industriellen und Verenshausmüllers Moriz Ritter v. Schreiner, nachts in ihrer Wohnung aus verbolte Weise aufgefunden. Das Feuer entstand infolge ihrer Unvorsichtigkeit.

Er nennt holländische Spielbank. Ein Gasthof in den 'Aber Jahreszeiten' des Naden benachbarten holländischen Städtchen Baals ist noch eine weitere Spielbank eröffnet worden, die nach gegenwärtig drei dieser An- stalten, in denen täglich bis zu 1000 M. ge- spielt werden können in den holländischen Grenzstädchen bestehen. Stündliche Banteln werden von Spielern fast beachtet.

Effrauer als Einbrecher. In den Schweizer Alpen wird wieder berichtet, daß einige Effrauer ihre Ausflüge in die Hoch- alpen begnügen, die dortigen sorgfältig unterhaltenen Schutzhütten aufzubrechen und heimlich auszuräumen. Bei einigen fand man die dort aufgehängten Wandbretter in bandalischer Weise zerlegt und völlig un- genutzbar vor. Die schweizerischen Alpenförst- leger auf die Ermittlung solcher Vergebarden hohe Preise.

Ein Sprengarbeiten beim Abbruch eines Hauses in Stockholm explodierte eine Spreng- patronen zu früh. Dadurch wurden zwei Personen getödt und sechs verunndet.

Ein Erbschen hat in München bei Milana festgehalten, von dem die Polizei- behörde gewarnt hat, da es sich um eine diebe- liche Aelung handelt, die bei dem- selben Erbschen nur wenige Gebilde gerührt; Menschen sind nicht zum Leben gekommen.

Erhebung der Selbstmorde in Nord- amerika. Die Amerikaner haben in ihrem Land, das aber die erfolgreichste Aufnahme der Selbstmorde in ihrem Lande zu bezeichnen. In Chicago wurde lebend eine Selbstmörder- öffentlicht, nach der in den Ber. Staaten im vorigen Jahre nicht weniger als 9923 Selbst- morde an verzeigten sind. Wie hoch diese Ziffer ist, erkennt man am besten daraus, daß sie sich seit dem Jahre 1899 verdoppelt hat. Die angelegentlichsten Untersuchungen sind mit diesem traurigen Kapitel in der Ent- wicklung ihres Landes, bereine um sich zu- sammen, um gegen die Selbstmorde anzu- kämpfen, indem sie vor allem bei der Auf- richtung von Selbstmörder zu wirken suchen. Aber auch die Zahl der andern gemalmten Todes- fälle hat im letzten Jahre bedeutend ver- mehrt, sie betrug 9212, 719 mehr als im vorhergehenden Jahre, und während des Jahres 1885. Nach hierin gelangt die ge- heiligte Verdorft im modernen amerikanischen Leben zum Ausdruck. Die Zahl der Selbst- morden betrug 66, es ist die kleinste seit

'Dum mach a Gub' herab'!' rief der Bauer, 'i will mei Recht! Dös was du ver- sprechen hat, mach ma halten, denn jetzt erst wußt i, wie gem i b' Vroni hab', und des' weg' n' denk i gar net d'ran, auf sie zu verzeid'!'

'Das finde ich berechtigt, sich' nur zu daß ich nicht ein morder an den gedachten Tisch setz und dir das mecht, was ihr dich befehlen' w' erwiderte Gottfried. 'Ich könnte das selbsten Abel nehmen!'

Gottfrieder lud auf, als ob ihn eine Tarantel gebissen hätte. 'Ma i i Vergott, i rat kon, wie ich die d'ra, i nicht net, was i rat, Fried, des' gab a Klugheit!'

Gottfrieder war dunkelrot im Gesicht ge- worden, er schämte nach Luft und schlug mit den Händen herum, als wolle er sich eines unersöhnlichen Schandens erwehren. 'Zwanzig Jahre' ihren Vater zu bezeichnen und machte Gottfried gleichzeitig ein Zeichen, daß zu schweigen.

'Gib, Waia, wer wer' dem von der B'roni so schlicht denken, - sie hat's halt immer no- net abzuwenden, dös von Klugheit! Und bu mußt an Bata net jolange Seid' n' ver- zeid' Fried!'

Darum aber machte es Spas, seinen Vor- satz zu negen.

'Schau, ichu, eierfichtig bist du, eierfich- tich wie ein Zincker!' lachte Gottfried.

'No hab' i kon Grund,' rief Gottfried, 'aber der mit an Grund gibt, der hat's mit' Gottfriederbauer zu man, der sich der Kon facht!'

'Ja, beunige dich nur,' erwiderte der junge

dem Jahre 1885. So ist hier wenigstens ein eierfichtig Fortschritt zu verzeichnen.

Für die Fabrik einer Gattung von Zigaretten liegen betrübende Nachrichten aus Weiden vor. Nachdem indessen der letzten Zeit mehrere große Strecken die Zigarettenfabrikation in Bayern und Lothringen, haben in der zweiten Hälfte des Jahres auch noch fünfzigtausend Zigaretten, die hierher Gub, niedergehen und eine ganze Menge anbauen, die auf so mit Freundschaft gelöst, daß die unter solch unglücklichen Um- ständen hergestellten Zigaretten vorab und ganz unrentabel wurden. Die meisten Fabrikanten saßen sich gezwungen, zu schließen.

Von einer Verzeihung der durch die Zigaretten- Fabrikation herbeigeführt der 'Dial. Konv.' Generalgouverneur Bismarck hat mit den beiden hohen Beamten der Provinz Westphalen ein Abkommen getroffen, wonach in Juni und den Winter, sowie die frühen Schritte usw., die bis jetzt bei jeder Ausgange den hohen Abnehmern vor- oder nachzugehen werden, begünstigt werden. Eine einzige Ausnahme haben die Beamten durchgesetzt und zwar für die Befunde im Konjunkturtempel am ersten und fünfzehnten jeden Monats.

Gerichtshalle.

Freisberg i. V. Der zwei Monate hatte der fünfjährige Sohn eines Verwalters in Wittenstein (des. Göttingen) sein achtjähriges Weibchen er- schossen, als sie mit dem Leichnam des Vaters spielen. Wegen fahrlässiger Tötung war der Vater vor Gericht gestellt. Die hiesige Strafkammer aber sprach ihn frei, da der unbedeutende Mann, fortgesetzt durch schwere Schicksalsschläge heimgefallen, schon zur Zeit der That ein Geisteskranker, unter dem herrsch- tenden Depressions Fall, jedoch er Waise und Blödsinnig lebend in Verwahrung zu nehmen verurteilt.

Wien. Die hiesige Strafkammer beschloß einen Mann aus Bayern, der durch schnelles Fahren eine alte Frau und in einem zweiten Falle einen fünfjährigen Knaben verlegte, zu drei Monaten Gefängnis und 30 M. Schadloshaltung. Damit be- rührt nach einiger Zeit; es konnte jedoch nicht mehr werden, aber der Tod mit dem Unfall direkt in Verbindung steht. Der Gerichtshof hatte verur- teilt, daß der Mann, der die Frau und den Knaben eine empfindliche Strafe gegen das rücksichtslo- se Fahren am Plage ist.

Wien. Die Strafkammer demittelte den Ver- urteilten des hiesigen Mannes, der durch schnelles Fahren eine alte Frau und in einem zweiten Falle einen fünfjährigen Knaben verlegte, zu drei Monaten Gefängnis und 30 M. Schadloshaltung. Damit be- rührt nach einiger Zeit; es konnte jedoch nicht mehr werden, aber der Tod mit dem Unfall direkt in Verbindung steht. Der Gerichtshof hatte verur- teilt, daß der Mann, der die Frau und den Knaben eine empfindliche Strafe gegen das rücksichtslo- se Fahren am Plage ist.

Hus der Woche.

Wien, den 6. Januar 1905.
Als man zum erstenmal 1905' fühlte, daß die Winterzeit sich zu Ende näherte, er- innert, das mit offen lebend über die Vorgänge nun volle hundert Jahre hinter uns liegt. Zu den ersten Jahren des neuen Eataliums hätte man zu manche liebe Erinnerung aufzählen können. In den Reichsdeputationshauptschlüssen, die die Reichsteilung und an so manchen andre, woran man sich heute in gewissen Kreisen nicht gern erinnert. Jetzt hält man das Er- ennen und fragt nicht danach, wie der Besitz zustande kam. Darum hat es auch einen guten Grund genug, daß Bayern die Bundesrepublik seiner feierlichen Erinnerung gienlich viel vorüber- ließ und daß Bärtenleber ebenso handeln will. Das sollte Deutsche Reich der Galtler und Galtler war vor hundert Jahren nichts andres als ein Zimmerhaußen, aus dessen Fensterhänden sich ein neuer, einseitiger Mann befreite. Man erobert und unter Herrschaft- führung der Erde des ausständigen Spates wurde, der schon Jahrzehnte zuvor auf Deutsch- land lastete. Die unglückliche Gaspollistik des Danies Gaspollistik hatte sich fast mit der Fremden in die Reichsteilung hineingeworfen, es aber vor hundert Jahren zur Aufteilung des westlichen Reiches der Reichsteilung kam, nahm Österreich in aller Gemütsruhe das reiche Salzburg, Tirol und Trient. Weil Galtler immer noch das Jahr 1806. Die Bismarcken im

deutschen Volk hatten bis dahin trotz aller Trüb- nisse der Zeit auf das freudigste Bismarcken als den Rettungsort für das Deutsch- land geliebt. 1806 brachte die große Enttäuschung. Bei Jena und Auerstädt fand das Herz Friedrichs den Tod. In demselben Jahr für lange Jahre die Hofnung der Natio- nalgemains: Deutschland und Preußen traten in eine Periode der tiefsten Schwäche. Das nachgehende Jahr wird uns durch so manche schmerzvolle Daten an die ersten Galtler er- innern, die den fernwärtigen Nöthen der norddeutschen Vormacht begegnen. Das heu- tige junge Galtland, dem die vaterländische Weige warm und beherzt entgegen ist, kann sich keine rechte Vorliebe davon machen, wie es im alten deutschen Bunde ansah und em- pfindet, daher lieber nicht die rechte Dank- barkeit gegen die nun alle dahingegangenen Großen des Geistes und des Schwertes, die uns das neue Heim geschaffen haben. Die Galtlermänner von 1906 tragen hoffentlich, indem sie zu den ersten vater- ländischen Galtler, die den inneren Galtland die Größe und Machtvollkommenheit Deutschlands als ein Gemeingut aller seiner Angehörigen aufzu- lassen und unheimlich um allen Parteien die Bezüge eines einzigen, großen und mächtigen Vaterlandes zu erhalten. Ein Galtler von Blut ist der Kämpfer in Bismarck erstickt worden; auch die Erhebung der Seiten in den baltischen Provinzen nicht sich fernem Ende an, während im Kantonalis noch die Rebellion herrschte. In dem russischen Nihilismus nicht es aber möglich ist, die inneren Ruhe herzustellen, als ein innerer Frieden. Auf der aber kommt es an, wenn sich Russland von den kolossalen Verlusten er- holen soll, die ihm die Wirren des ver- gangenen Jahres gebracht haben. Nihilismus- wendst, der Befehle von Zuchim, hat wobei einmal durch einen in den Wäldern vater- ländischen Krieg sich frei reben gemacht, worin er befangen ist, die englische Flotte wäre während seiner Fahrt nach Madagaskar in West-Ost-See anzuweilung gewesen, um über ihn herzu- fallen, falls er Logo hätte niedergehen können. England's Nihilismus an dem Begriffe hätte, England's Nihilismus an dem Begriffe hätte, hier diese Nihilisten anzuweisen, wie er ameislos sehr viele Galtler geübt haben; in der Form aber, in der Nihilismus- wendst die Vermittlung handhabt, mag die im Ein- druck gütlicher Galtler. Damit be- rührt nach einiger Zeit; es konnte jedoch nicht mehr werden, aber der Tod mit dem Unfall direkt in Verbindung steht. Der Gerichtshof hatte verur- teilt, daß der Mann, der die Frau und den Knaben eine empfindliche Strafe gegen das rücksichtslo- se Fahren am Plage ist.

Als man zum erstenmal 1905' fühlte, daß die Winterzeit sich zu Ende näherte, er- innert, das mit offen lebend über die Vorgänge nun volle hundert Jahre hinter uns liegt. Zu den ersten Jahren des neuen Eataliums hätte man zu manche liebe Erinnerung aufzählen können. In den Reichsdeputationshauptschlüssen, die die Reichsteilung und an so manchen andre, woran man sich heute in gewissen Kreisen nicht gern erinnert. Jetzt hält man das Er- ennen und fragt nicht danach, wie der Besitz zustande kam. Darum hat es auch einen guten Grund genug, daß Bayern die Bundesrepublik seiner feierlichen Erinnerung gienlich viel vorüber- ließ und daß Bärtenleber ebenso handeln will. Das sollte Deutsche Reich der Galtler und Galtler war vor hundert Jahren nichts andres als ein Zimmerhaußen, aus dessen Fensterhänden sich ein neuer, einseitiger Mann befreite. Man erobert und unter Herrschaft- führung der Erde des ausständigen Spates wurde, der schon Jahrzehnte zuvor auf Deutsch- land lastete. Die unglückliche Gaspollistik des Danies Gaspollistik hatte sich fast mit der Fremden in die Reichsteilung hineingeworfen, es aber vor hundert Jahren zur Aufteilung des westlichen Reiches der Reichsteilung kam, nahm Österreich in aller Gemütsruhe das reiche Salzburg, Tirol und Trient. Weil Galtler immer noch das Jahr 1806. Die Bismarcken im

Als man zum erstenmal 1905' fühlte, daß die Winterzeit sich zu Ende näherte, er- innert, das mit offen lebend über die Vorgänge nun volle hundert Jahre hinter uns liegt. Zu den ersten Jahren des neuen Eataliums hätte man zu manche liebe Erinnerung aufzählen können. In den Reichsdeputationshauptschlüssen, die die Reichsteilung und an so manchen andre, woran man sich heute in gewissen Kreisen nicht gern erinnert. Jetzt hält man das Er- ennen und fragt nicht danach, wie der Besitz zustande kam. Darum hat es auch einen guten Grund genug, daß Bayern die Bundesrepublik seiner feierlichen Erinnerung gienlich viel vorüber- ließ und daß Bärtenleber ebenso handeln will. Das sollte Deutsche Reich der Galtler und Galtler war vor hundert Jahren nichts andres als ein Zimmerhaußen, aus dessen Fensterhänden sich ein neuer, einseitiger Mann befreite. Man erobert und unter Herrschaft- führung der Erde des ausständigen Spates wurde, der schon Jahrzehnte zuvor auf Deutsch- land lastete. Die unglückliche Gaspollistik des Danies Gaspollistik hatte sich fast mit der Fremden in die Reichsteilung hineingeworfen, es aber vor hundert Jahren zur Aufteilung des westlichen Reiches der Reichsteilung kam, nahm Österreich in aller Gemütsruhe das reiche Salzburg, Tirol und Trient. Weil Galtler immer noch das Jahr 1806. Die Bismarcken im

Rückblicke auf 1905.

Januar 1905.
1. Die Japaner erklären die Forts- Lungen und Bismarckianen vor dem Reichstag; General Stöckel leitet Unter- handlung an.
2. Bort Kapituliert; 678 Offiziere und 28491 Mann werden gefangen. - 3. Gunguisch wird österreichischer Ministerpräsident an Stelle v. Hofers.
7. Französisch-englischer Kampf bei Groß- Rabas in Südwest-Afrika; Major Meiser schlägt

Gottfried schaltete förmeligen in seinen Ja- ved, letzte seinen Hut auf und verließ mit einem 'bu sollst mit aufziehen sein!' das Haus, ohne Traudl auch nur die Hand zum Abschied zu reichen.

'Gib,' schluckte das Mädchen jetzt, als sie allein waren, 'glaub, da Friedl mag mit nimme!'

'Mümm,' brumme Gottfrieder, 'wenn me- ent Frauenzimma net ihm hoßert und mit ent- d'nermet, i's ist gel' Feuer im Haus. So dum ist de Friedl net, daß a bi anstößt!'

Damit wandte sich der Bauer zur Tür und verließ das Zimmer. Traudl aber lauerie sich in eine Ecke und weinte bitterlich.

Als Gottfried auf der dem liegen durch- weichen Straße dahinschlief, schloß er sich er- ledigter. Die Bismarcken in seines Onkels Daus' sichten ihn nicht an.

War es seine Schuld, daß ihm der Traudl jetzt, wo er B'roni gefandt, wo er sie, wenn auch als G'wener, in seinen Armen gehalten hatte, fest an sich gedrückt, keiß an Leib, daß er die Körperwärme deutlich durchföhle, weniger Körperwärme als die Bismarcken, die sich in seinen Schößen nicht aus tren? Und war jener unglückliche Vorfall an dem Galtler- freium zu beklagen? Unwillkürlich lag er Traudl vor sich, wie sie leblos, mit blutleerem Gesicht, zwischen den Armen liegend lag und nicht aufwachte. Das war es, Friedl hatte er für Liebe gehalten. Dann aber erinnerte er sich an jene Stunden, wo er mit ihr durch die Felder und Berge streifte, wie

Perros und Hollentaten. — Sturmfluten an der deutschen Küste.

9. Konferenz in Berlin zur Vorbereitung einer Reichsversicherungsanstalt.

10. Bezeichnung des Orens post le motie an die Generale Staffeln.

11. Tod des Grafen von Scharnhorst.

12. Ausbruch des Generalstabes der Genbräuber in der württembergischen Staatsregierung.

13. Abreise des französischen Ministeriums Combes.

14. Reichstagsbeschluss auf des Peterburger Winterpalast beim Feste der Wasserwerke.

15. Franzosen ziehen mit 100 000 ausstehenden Peterburger Arbeitern vor des Winterpalast, um dem Kaiser deren Wohnsitz zu überbringen. Straßengezettel.

16. Straßenunruhen in Petersburg. — Die Kaiserliche Familie begibt sich nach Peterhof.

17. Ernennung des Grafen von Bismarck zum Reichskanzler.

18. Die Wahlen in Ungarn ergeben einen Sieg der Opposition über des liberalen Kabinett Tisza.

19. Politische Unruhen in ganz Russland, namentlich in Kaschib-Polen.

20. Niederlage der Russen am Sebafe.

Februar 1905.

1. Abreise des italienischen Ministeriums des Inneren für den Sozialpolitiker.

2. Niederlage des Grafen von Bismarck, der gegen den Reichstag in Berlin die Japaner auf eigene Faust angriffen hat und namentlich sein Kommando eigenmächtig übernommen hat.

3. Annahme der Kanalvorlage im preussischen Landtage mit 244 gegen 146 Stimmen.

4. Beibehaltung des Ausbaus im Ruhrrevier. Tod des Kaisers Hofrath.

5. Ernennung von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

6. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

7. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

8. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

9. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

10. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

11. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

12. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

13. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

14. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

15. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

16. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

17. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

18. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

19. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

20. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

21. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

22. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

23. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

24. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

25. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

26. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

27. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

28. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

29. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

30. Bombenattentat auf den Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck, des Grafen von Bismarck.

22. An Stelle des verstorbenen Ministers v. Hammerstein wird der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Graf v. Bismarck-Solms, zum preussischen Minister des Inneren ernannt.

23. Der Kaiser tritt von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

24. Ausbruch von Unruhen auf Kreta, wo die Bevölkerung Einverleibung der Insel in Griechenland wünscht.

25. Fälliger Empfang Kaiser Wilhelms in Sibirien. — Die Kaiserin trifft in Tsaritsin ein.

26. Erster allgemeiner deutscher Bergarbeitertag in Berlin.

27. Kaiser Wilhelm in Tanger.

April 1905.

1. Ausbruch der Gemeindereise in Oberfranken.

2. Politische Straßenscenen in Berlin.

3. Demission des bayerischen Kriegsministers v. Aich, an dessen Stelle General v. Korn tritt.

4. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel. Begegnung des Präsidenten Koubel und des Königs Edward im Eisenbahnwagen zwischen Florenz und Paris.

5. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

6. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

7. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

8. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

9. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

10. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

11. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

Mai 1905.

1. Einbruch in der Straßenscenen in Berlin.

2. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

3. Demission des Reichsministers v. Aich.

4. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

5. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

6. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

7. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

8. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

9. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

10. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

11. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

12. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

13. Demission des Reichsministers v. Aich.

14. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

15. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

16. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

17. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

18. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

19. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

20. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

21. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

22. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

23. Demission des Reichsministers v. Aich.

24. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

25. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

26. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

— Erhebung des Reichskanzlers Grafen Bismarck in den Fürstentum. — Abreise des französischen Ministers Delcasse.

7. Das vorwiegliche Störung erklärt die Union Bewegung mit Schweden für aufgelöst.

8. Der Kaiser tritt von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

9. Ausbruch von Unruhen auf Kreta, wo die Bevölkerung Einverleibung der Insel in Griechenland wünscht.

10. Fälliger Empfang Kaiser Wilhelms in Sibirien. — Die Kaiserin trifft in Tsaritsin ein.

11. Erster allgemeiner deutscher Bergarbeitertag in Berlin.

12. Kaiser Wilhelm in Tanger.

13. Demission des Reichsministers v. Aich.

14. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

15. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

16. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

17. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

18. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

19. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

20. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

21. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

22. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

23. Demission des Reichsministers v. Aich.

24. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

25. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

26. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

27. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

28. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

29. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

30. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

31. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

32. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

33. Demission des Reichsministers v. Aich.

34. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

35. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

36. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

37. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

38. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

39. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

40. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

41. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

42. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

43. Demission des Reichsministers v. Aich.

44. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

45. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

46. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

47. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

48. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

49. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

— Erhebung des Reichskanzlers Grafen Bismarck in den Fürstentum. — Abreise des französischen Ministers Delcasse.

7. Das vorwiegliche Störung erklärt die Union Bewegung mit Schweden für aufgelöst.

8. Der Kaiser tritt von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

9. Ausbruch von Unruhen auf Kreta, wo die Bevölkerung Einverleibung der Insel in Griechenland wünscht.

10. Fälliger Empfang Kaiser Wilhelms in Sibirien. — Die Kaiserin trifft in Tsaritsin ein.

11. Erster allgemeiner deutscher Bergarbeitertag in Berlin.

12. Kaiser Wilhelm in Tanger.

13. Demission des Reichsministers v. Aich.

14. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

15. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

16. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

17. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

18. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

19. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

20. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

21. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

22. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

23. Demission des Reichsministers v. Aich.

24. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

25. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

26. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

27. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

28. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

29. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

30. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

31. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

32. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

33. Demission des Reichsministers v. Aich.

34. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

35. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

36. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

37. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

38. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

39. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

40. Ernennung des Reichsministers v. Aich.

41. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

42. Die Kaiserin trifft von Kurland aus die Mittelmeerreise an.

43. Demission des Reichsministers v. Aich.

44. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Neapel.

45. Das Gesandtschaftsministerium des Kaiserreichs in London.

46. Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Griechenland an Korfu.

47. Die Kaiserin trifft bei der kaiserlichen Familie in Tsaritsin ein.

48. Annahme der Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in der italienischen Kammer.

49. Die Kreis-Schulbehörde beschließen, dort nicht an den bestehenden Verhältnissen zu ändern.

Überflächlich ist es, in ihrer Nähe sein zu können, wie ihm etwas seltsam, wenn sie einmal nicht bei ihm war. Was das auch ein Irrtum, war das auch eine Täuschung, hervorgerufen durch Mitleid? Der neuen beiden ihm Zweifel. Was wollte er von Broni, was sagte ihm, daß sie ihn, den armen Studenten, einen reichen Bauern vorziehen würde?

Der Regen schlug ihm ins Gesicht und der Wind hing sich in seinem Gesicht, denselben wie ein Engel anfließen, jedoch der junge Mann kaum bemerkt kommen konnte. Gedacht war er im „großen Mann“ angelangt. Er betrat das Gastzimmer, in dem sich außer einem vollständig durchdrachten Korridor niemand befand. Gottfried setzte sich in eine Lehmbank und wartete, wartete voll Sehnsucht, bis sie erscheinen würde, sie, die seit Wochen sein ganzes Denken ausfüllte. Er wollte sich das bis zum heutigen Tage nicht eingelebte, aber heute, wo sein Dasein zum ersten Mal in diesem Zimmer, dort, wo er seinen Namen an machte, lobte der glückselige Feind unter der Woge aus hellen Räumen an.

Jetzt trat die Wärenwirtin in das Zimmer. Als sie Gottfried fertig sah, schlug ihr Herz höher. Aber er, nachdem sie den Fremden den grüßte, sagte sie auf den jungen Mann zu.

„Gottfried? Gottfried“, sagte sie, mühsam das Wort in diesem Augenblick, „warte! Du erlaubst.“ Sie setzte sich neben Gottfried auf die Bank. Dann fragte sie: „Wo, was sitzt dich denn schon zu mir?“

„Du kommst dir ja denken, der Wärenwirt wird ungeduldig.“ Und Gottfried erzählte, was ihm sein Dasein aufgetragen hatte.

Die Wärenwirtin schüttelte unwillig den Kopf. „I kann net“, entgegnete sie dann. „I kann nicht net.“

„Und warum nicht, daß Gottfried auch, der sich entschlossen hatte, den eifrigen Mäcker zu spielen und die Intelligenz seines Daseins zu vertreiben. Nach dem, was vorgefallen ist, kann ich nicht mehr anders, du müßt denn Wären halten.“

„Soll i nicht unglücklich sein?“ ächzte Broni lebensfähig, „dass kann keine verlangen.“

„Ja aber, Wärenwirt ist doch —“ flüsternd Gottfried, von dem heiligen Ton der Worte verwirrt, wenn du mit ihm unglücklich wärst, so daß du das dich schon gewohnt darfst, als du ihm auflegst, die Seite zu werden, wenn er einen findet, der dich niederzinkt in seinem Namen.“

„Ja, damals, — damals war's eben noch anders. Damals schien mir 's Bett mit dem Wärenwirt, immerhin annehmen, und i bin deshalb auf sein Vorhaben eingegangen, weil i der Gottfried, daß er do nie ein finden wird, der eahm die G'fälligkeit erweist. I hat' halt nie von meinem Grundab lass' soll'n, daß i nur bei dem Mann nimm, der mit der Wären. Das du mit nichtigst hat, ist der Bedenkniß dem Wärenwirt.“

Broni richtete ihren Blick auf Gottfried, der ihr nicht, ohne mit der Wimper zu zucken, anblickte.

„Das hättest du dir eben 'nigen sollen“, erwiderte Gottfried nach einem kleinen Pauke,

indem seine Waise rascher zu schlagen begannen vor Bewegung.

„Aber i'n, aber i'n, das is hirtennach leichter g'wilt' als ichs bei Broni.“

Gottfried ergreif ihre Hand, die sich heiß anfühlt wie die einer Fieberkranken.

„Broni, kannst du mit denn das gar nicht vergehen?“

„I hab dir nit 'sorge'n — i bin ja so glücklich, das du —“ Sie konnte nicht weiter sprechen, es war ihr, als müßte sie erstickn.

Gottfried wuschte kaum mehr, was er tat. Sein Voratz, die Intelligenz seines Daseins zu weihen, waren vergessen; er hatte nur ein Verlangen, das sein Blut zum Kochen brachte: Broni zu küssen. Was lag ihm an der Waise, was an Gottfried und Broni? Sie, die allein vermochte jenes wilde Sehnen in seiner Brust zu stillen, das ihm in der Nähe dieses eigenartigen schönen Weibes erwachte. Er hatte ihre Hand nicht wieder losgelassen, er wollte Broni an sich ziehen, als der Kontakt mit dem Dasein seines Daseins klappte.

Die Wärenwirtin erhob sich, ihre Hand aus der Gottfrieds losmachend, rasch und begrab sich an dem Ort, der auf sein Zimmer geführt zu werden wünschte.

Das Bunte betrat, an der Fenster, neben dem der junge Mann lag, klappte tiefer der Regen und das gleichmäßige Geräusch erzeugte ein beruhigendes, fast einschläferndes Gefühl.

Gottfried schaute vor sich hin und eine gewisse Beklemmung sprach aus seinem Mienen, wie er jetzt, doch, warum ihn, die Wären-

wirtin nicht so unheimlich behagliche, sie liebte ihn, er brauchte nur angucken.

Aber jetzt, wo er allein war, wo sie nicht in seiner Nähe war, konnte ihm wieder allerlei Bedenken. Darfste er der Stimme seines Verzens nachgeben, die ihm ohne Unterlaß von der Liebe zur Broni sprach, wo es nicht ein Berrat an seinem Dasein und Broni, wenn er kein unüberwindliches Drange seines Innern nachgab. Aber welches Recht hatten die beiden an ihn? Keines, nicht das geringste, sein Dasein an abzuwenden, und Broni — was er für sie empfand damals unter der Einwirkung jenes unheimlichen Geruches, was nicht Liebe, wenn es auch gelagert hatte, war nicht die Liebe, die jetzt sein ganzes Dasein erfüllte, die wie eine höhere Gewalt ihn über alle Kräfte hinaus wegzureißen lieh.

Nach langer Zeit ergriff Broni wieder. Sie nahm ihren alten Platz ein. Ohne ein Wort zu sprechen, legte Gottfried seinen Arm um sie und zog sie fest an sich. Broni schloß die beschlagenen Augen. In war es ihr bei jenen Mienen, als er sie an sich pregte, fittsam, denn, wie es in der Aufregung des Kampfes geschah.

Dann aber raffte sie sich auf. „Friedrich, laß mich, daß dich net sein —“ — Gottfried net. Zu hat si bei Broni verprochen, i war es ihr bei jenen Mienen, als er sie an sich pregte, fittsam, denn, wie es in der Aufregung des Kampfes geschah.

„Was stimmte mit das an dem“, legte er fast grob, „die sollen sehen, wie sie mit sich fertig werden, wir müssen das gleiche mit uns tun. Jeder ist sich selbst der Maßstab.“

(Fortsetzung folgt)

Für die besten Kindergeschichten

von Aufträgen „Das Kinderbuch“ hat das Neue Wiener Journal! hängt ein Preiszusatz schreiben lassen. Alle die Kinder bilden die Rahmen. Von den preisgekrönten Aufträgen seien hier einige wiedergegeben:

Dar, 4 Jahre alt, wird gefragt, was er werden wolle. Antwort: „Eisenbahnangestellter.“

Bei dem Eisenbahnen hat er zu Papa ins Bett, der Geschichten erzählen muß. Papa erzählt also: „Es war einmal ein kleiner, braver Knabe, der sehr fleißig gelebt und seinen Eltern viel Freude gemacht hat. Weist du, wer das war? Ja.“ Dar: „Ja,

Bermischtes.

Nebra, 8. Januar. In der Stadterordnetenversammlung vom 29. Dezember wurden zunächst die am 8. November vorgenommenen Wahlen zur Stadterordneten-Versammlung für gültig anerkannt. Einspruch gegen dieselben war nicht erhoben. Sodann wurden die nächsten Rechnungen für 1904, welche von der bestehenden Kommission geprüft worden, wie folgt festgestellt: Armenkasse: Einnahme und Ausgabe 3358 M. 35 Pf.; Wasserwerkasse 6280 M. 04 Pf.; Schulkasse 14159 M. 75 Pf. Bei der Sommerkasse belaufen sich die Einnahmen auf 70907 M. 15 Pf. Die Ausgaben auf 69385 M. 18 Pf., es bleibt somit ein Bestand von 1521 M. 97 Pf. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Es wurden schließlich noch einige kleinere Bauausführungen im Markteller und den Gerichtshofstätten genehmigt.

Nebra, 9. Januar. Am Sonntag abend feierte der hiesige Radfahrerverein sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Der Abend war sehr gut besucht. Das Publikum lobte die theatralischen Aufführungen durch reichlichen Beifall. Und mit Recht! Es wurde durchwegs frisch und munter und recht natürlich gespielt, während in dem sehr ansprechenden

lebenden Bilde die Personen wie zu Stein erstarren erschienen — das Nichtigste am rechten Platz! Der Reigen war zum Teil sehr schwer, und auch ihm wurde der verdiente Applaus. Im Großen und Ganzen bot der Radfahrerverein den Besuchern einen gelungenen, genussreichen Abend. **Al! Heil!**

Kaltes Bier ist gesundheitsgefährlicher als viele meinen, und der Genuss desselben macht im Winter wie im Sommer zu größten Vorrath. Zahlreiche Fälle von Magenschmerzen, insbesondere aber Fälle von Dyspepsie, sind ausschließlich auf den Genuss von zu kaltem Bier zurückzuführen. Tausende haben sich schon den Magen verdorben durch den unvorsichtigen, überreichen raschen Genuss von zu kaltem Wasser, wenn der Magen vorher leer oder sonst nicht in Ordnung war und man sich nicht rasch Bewegung machte oder etwas dazu oß. Viel schmerz als zu kaltes Wasser ist zu kaltes Bier. Viele Menschen trinken gerade das recht frische, oder richtiger gesagt, recht kalte Bier gern und ohne nach, welches Unheil es an ihrem Organismus, zumal im Magen, anrichten kann. Je rascher solches Bier getrunken wird, desto schädlicher ist es in seinen Wirkungen.

Gefahrenvorheber als Rechnungsgräte. Der Titel „Rechnungsgräte“, der bisher im allgemeinen

nur den im Bureau dienst beschäftigten Subalternbeamten verliehen wurde, ist neuerdings auf die Eisenbahnstationenbesitzer 1. Klasse sowie auf die Güterexpeditionsvorsteher ausgedehnt worden. Damit soll die vollständige Gleichberechtigung dieser Beamtenkategorien mit den Bureaubeamten 1. Klasse befestigt werden, die in früherer Anerkennung der Stellung und Berechnungswürdigkeit dieser Beamten erst in den letzten Jahren nach und nach erfolgt ist.

Dienstverweigerung. Unter dieser Spitzmarke ist vor kurzem ein in Dresden vorgekommenen Fall von Zeugnisverweigerung in preussische Blätter übernommen und mit Beziehung darauf und auf eine Entschreibung des Oberverwaltungsgerichts behauptet worden, daß der Dienstherr lediglich die Dauer der Dienstzeit zu befestigen und ein Zeugnis nur dann auszustellen habe, wenn ein solches verlangt werde. Diese Auffassung gilt nur für das sächsische Gerichtsrecht, das in dieser Hinsicht noch eine Lücke aufweist, nach dem preussischen Gesetzbuch muß in jedem Falle der Dienstentlassung ein Zeugnis ausgestellt werden. Wir machen beteiligte Kreise, die durch die sächsische Nachricht in Zweifel geraten sind, hierauf aufmerksam.

Freiburg. Der Stadtdiagnostiker Ladewig hat der hiesigen Feuerwehr 100 M. überwiesen

zur Beschaffung von Mänteln für Mitglieder, die zur Stillstellung bei Bränden nach einer beschleunigten Dienstzeit fahren müssen.

Zu Neulieben ist die neuerrichtete Behörde am 1. Januar durch den Rektor Fleischer besetzt worden.

Merseburg. Der Provinziallandtag tritt im neuen Jahre am Sonntag den 4. Februar hier zusammen.

MESSMER'S THEE
H. Barthel, Fernspr. 10.

Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das I. Quartal 1906 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung der Expedition 1,05 M., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 M., gegen Vorauszahlung und Aushändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 M., durch die Briefträger ins Haus 1,45 M. incl. Bestellgeld.

Bekanntmachung.

In den Aborten des hiesigen Gerichtesgefängnisses sind zweckmäßige **Dunstrobre** aus Zinkblech einzubauen.

Wir ersuchen, Angebote hierauf binnen **8 Tagen** bei uns verschlossen einzureichen.

Nebra, den 4. Januar 1906. **Der Magistrat. Strach.**

Bekanntmachung.

Die Militärfähigen, welche im Jahre 1886 geboren sind, sowie diejenigen im Orte befindlichen Militärfähigen, welche früher als im Jahre 1886 geboren und noch nicht durch eine entgeltliche Entschreibung von der Gestellungspflicht entbunden sind, müssen sich in der Zeit vom 15. bis 31. Januar dieses Jahres im **Magistratsbureau** zur Stammmrolle anmelden.

Soweit dieselben vorübergehend abwesend, sind deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Prot- und Fabrikanten verpflichtet, die Anmeldung zu besorgen.

Die Unterlassung dieser Anmeldung wird mit **Geldstrafe bis zu 30 M.** oder mit **Gefängnis bis zu 3 Tagen** bestraft.

Die außerhalb der Stadt Nebra geborenen Militärfähigen haben einen Geburts- (nicht Tauf-)Schein, falls sie sich gestellt haben, einen Lösungsschein beizubringen.

Nebra, den 8. Januar 1906. **Der Magistrat. Strach.**

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Hgl. Herrn Landrats sind für die polizeiliche Gestattung **öffentlicher Tanzlustbarkeiten** im Jahre 1906 folgende Tage bestimmt:

- im Januar: den 27. (Kaisers Geburtstag),
- im Februar: Sonntag, den 18.,
- im März: den 21. (Mittwoch),
- im April: den 16. (2. Osterfeiertag),
- im Mai: Sonntag, den 13.,
- im Juni: den 4. (2. Pfingstfeiertag),
- im Juli: Sonntag, den 8.,
- im August: Sonntag, den 12.,
- im September: Sonntag, den 2. (Sedanfest),
- im Oktober: Sonntag, den 7. (Erntedankfest),
- im November: Sonntag, den 11.,
- im Dezember: den 26. (2. Weihnachtsfeiertag).

Nebra, den 7. Dezember 1905. **Die Polizei-Verwaltung. Strach.**

Polizei-Verordnung.

Nachstehende Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und den § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Umfang des Kreises Querfurt mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. In der Zeit vom 15. September bis 15. April muß jedes Fuhrwerk, welches nach Eintritt der Dunkelheit auf den Provinzialchausseen, den hauffeemäßig ausgebauten Provinzialstraßen, den Kreischausseen oder den mit Kreisprämien ausgebauten Straßen verkehrt, mit einer brennenden Laterne versehen sein.

§ 2. Wenn drei oder mehr Fuhrwerke desselben Besitzers kolonnenartig dicht hintereinander fahren, so genügt es, wenn die vorgeschriebene Beleuchtung am ersten und letzten Fuhrwerk angebracht ist.

§ 3. In mondellen Nächten, sowie bei Schritten mit Schellengeläute kommen die vorstehenden Bestimmungen nicht in Anwendung.

§ 4. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1906 in Kraft; mit dem gleichen Tage wird die Polizei-Verordnung vom 3. März 1883 aufgehoben.

Der Königliche Landrat von Haldorf.
wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.
Nebra, den 30. Dezember 1905. **Die Polizei-Verwaltung. Strach.**

Ansichts-Postkarten

sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

Rechnungsformulare

sind sich zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 12. Januar 1906, nachmittags 4 Uhr.

- Vorlagen:**
- 1) Einführung der neu-rep. wiedergewählten Herren Stadtverordneten.
 - 2) Wahl des Vorstandes.
 - 3) Bildung der Kommissionen.

Nebra, den 8. Januar 1906. **Der Stadtverordnetenvorsteher Waldemar Kabisch.**

Holz-Verkauf im Forstrevier Nebra.

Am **Dienstag, den 16. Januar, morgens von 10 Uhr** ab sollen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden:

- Distrikt **Delas:** Fichtenstangen = 60 III., 200 IV., 300 V., 250 VI., 250 VII., 350 VIII. Klafje.
- Distrikt **Hightental:** Stellmacherhölzer: Eiche = 6 Stück mit 1,09 fm; Birke = 50 Stück mit 6,00 fm.
- Brennholz = 3 rm Scheite; 43 rm Hollen und Knüppel; 276 rm Abraumreisig.
- Distrikt **Zwölfacker:** (Nemleber-Nebrer Chaussee) = 3 rm Hollen und Knüppel; 134 rm Abraumreisig.
- Alter **Einschlag** Distrikt **Hightental** = 10 rm Hollen; 221 rm Unter- u. Abraumreisig.

Sammelplatz auf dem Delas, nahe der Ziegelei.

Das Holz in den Zwölfacker wird vom Hightental aus verkauft und vorher anzusehen.

Wippach, den 5. Januar 1906. **von Haldorff'sche Revierverwaltung.**

2000 Stück (2, 3 und 4 Pfg.) Zigaretten

versende direkt ins Vorortfrei gegen Voreinsendung von M. 25,- 5 Sorten, je 20 Stück 1,50.

Geegründet 1880. **„Zigarettenfabrik „Mitado“, Dresden A. Handelsgesellschaft, eingetragene Firma.**

PALMIN 

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Kylhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN
Maschinenbau • Feinmechanik

Alle irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt
Karl Stiebitz.

Visitenkarten
fertig sauber und billig Karl Stiebitz.

Husten, Keuchhusten, Katarrh, beständig in kurzer Zeit
Robins Fenchelhonig,
Robins schwarzer Johannisbeerjaft.

Seit vielen Jahren außerordentlich bewährt.
Flasche 30 und 50 Pfg.
Walter Gutschmuths.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr
Konzert und Ball
im Markteller.
Das Kommando.



Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

- Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere.** 258 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leipzig gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel.** 288 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leipzig gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc.** 208 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leipzig gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Zoologie der Niederen Tiere.** 292 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leipzig gebunden 2 Mark 50 Pfennig.
- Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie.** 216 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kroeber. In Leipzig gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Illustrirte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1,05 Mk. vornummernlos, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch
die Briefträger ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis
für die einseitige Spaltenzeile oder deren
Raum 15 Pf., bei Abnahme von 10 Wg.
Belagungen von 10 bis 15 Pf.
Zusätze
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierspaltig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der Königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 3.

Nebra, Mittwoch, den 10. Januar 1906.

19. Jahrgang.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Aus den Berichten von Angehörigen der Missionen in Deutsch-Südwestafrika ergibt sich, daß sich in Omaruru etwa 8000 Hereros (einschließlich Frauen und Kinder) freiwillig gestellt haben. Sie waren fast ohne Ausnahme übermäßig völlig erschöpft. Nur ein Teil von ihnen ist am Orte zum Dienst auf der Station und in der Umgegend zur Arbeit auf den Farmen geblieben; die meisten — 1000 Männer — werden beim Bau der Diamantbahn beschäftigt, an dem außerdem noch etwa 1000 Bergbauern und Omasos arbeiten.

Die Missionen haben sich mit Unterstützung ihrer eingetragenen Helfer sorgfältig um diese Hereros gekümmert; auch bei der Durchführung der Auffassungen sind diese Stationen so len gerade diese Helfer gute Dienste geleistet haben. Missionar Kaufmann machte eine Inspektionsreise längs der Strecke der Diamantbahn. Die Wege war mit Schwierigkeiten verbunden, weil die Arbeiterkolonnen auf eine große Entfernung auseinandergezogen sind. Der Missionar hatte große Schwierigkeiten zu machen; er fand aber bei den Bauheuern und Ingenieuren viel Unterstützung. Auch sollte er fest, daß die Eingeborenen gut verpflegt werden.

Missionar Brockmann unternahm eine Reise nach dem Norden und hielt sich einige Zeit in Gaus auf. Er schreibt sehr erfreut über das, was er auf dieser nördlichen Station fand. Im Schlußwort, wo er Gottesdienst hielt, waren 140—150 Personen zugegen. Auch dem noch 1000—1200 unbefreite Omasos fühlte er sich sehr wohl; er erfuhr viel Sympathie von dem dort nationalisierten Kommando. An einem Militärgottesdienst nahmen alle Anwesenden teil, an einer Abendandacht waren 200 Teilnehmer. Die eingetragenen Bevölkerung befindet sich zum Teil auf dem Hereros; dazu kommen einige Nama, Bergdama und Buschleute. Viele leben noch auf den Farmen in der Umgegend. Die Hereros am Rande sind teils solche, die sich am Hereros übergeben nicht beteiligt haben, teils Gefangene.

In Karibib befinden sich ungefähr 350 Gefangene; sie wohnen in zwei Lagern. In jedem wird regelmäßig Gottesdienst und Unterricht in der Christenlehre gehalten. Wegen der Arbeit kann der Unterricht während des Tages nicht stattfinden. Während die Leute sehr müde, es ist ihnen auch sehr kalt. Trotzdem wird der Unterricht in den Wintermühen durchgeführt. Er ist sehr wirksam. Da fast keine lesen kann, muß sehr viel für sie vorgetragen werden. Ein großer Erfolg ist da natürlich nicht zu erwarten, es ist somit ja zunächst nur darauf an, daß das Volk wieder gesammelt wird. Auch mit dem Unterricht der Kinder wird ein Versuch gemacht. Missionar Kaufmann vermittelte morgens die kleinen, mittags die großen um sich, im ganzen etwa 50.

Viele Missionar unternahm gelegentlich eine Reise nach Lüderitzbucht, um die dortigen Hererosangehörigen zu besuchen. Er fand die Missionen (187) an der Bahn auf der sogenannten Ostseite, die mit dem Festlande durch eine Kolonade verbunden ist. Ihre Lage war zum Teil sehr traurig, obwohl sie gute Verpflegung hatten. Die Sterblichkeit unter ihnen ist sehr groß. Alle Gefangenen müssen Arbeit verrichten. In Ostkapland sind verschiedene Missionare unter der sehr gemühten eingeborenen Bevölkerung tätig. Durch das von ihnen begonnene Bienenweid wurde die Not unter den dortigen Gefangenen wesentlich gelindert; unter diesen war in der letzten Jahreszeit das Sterben sehr groß. Vom 11. bis 13. Oktober hielten 12 Omasos eine hinduistische Versammlung in Ostkapland. Trotz der unglücklichen Schicksale, die sich dem Bienenweidbau ihrer Arbeit entgegenstellen, sehen sie umgeben in die Zukunft. Für die ihnen jetzt zugewiesenen Hereros, die zur neuen Familienangehörigen werden sollen, etwa 70, soll in Ostkapland Unterricht und Herosangelegenheiten geschaffen werden. Hierfür sind die Hererosarbeit in Ostkapland wird die Gründung einer Schwesternschule ins Auge gefaßt.

Politische Rundschau.

Die Wärsen in Russland.

* Aus Russland fließen die Meldungen jetzt häufiger. Der Zustand wird allmählich auf der Seite geklärt. Inzwischen löst sich der Wärsen immer noch ab und zu eine Feuergefahr empor. In Wilna haben Fabrikarbeiter große Ausschreitungen begangen. Als der Polizeichef die Truppen herbeiführte, wurde er ergriffen. In Warschau bleiben die Geschäfte ungeschädigt, die Arbeiter der Fabrik geblieben, und die Arbeiter nehmen mehr und mehr wieder ihre Tätigkeit in den Fabriken auf. Die sozialistischen Führer versuchen durch große Angriffe und Aufrufe gegen die Staatsgewalt und auf Bahnhöfen, besonders im Gouvernement Mähren, Schreden zu erregen. So wurde ein Arbeiter der Warschau-Wiener Bahn, der sich dem Auslande nicht anschließen wollte, von Sozialisten erschossen. Kritiker der sozialistischen Partei reisen zum bevorstehenden Aufstand. Es ist aber unwahrscheinlich, daß ein so ausschweifender Versuch gemacht werden wird.

Deutschland.

* Zum Personalwechsel im Großen Generalstab wurde in verschiedenen Organen behauptet, der jetzige Chef habe die Verwaltung auf seinen Posten zuerst erledigt, abgesehen mit der Begründung, daß er sich den Aufgaben dieses Amtes ganz und gar nicht gewachsen fühle. Der Kaiser habe ihn darüber mit dem Sinne beruhigt, daß er selbst ihm wirksam zur Seite stehen werde. „Im Frühsommer“ habe der Monarch bemerkt, „was unsern Friedenarbeit angien Sie hoch bewältigen können.“ Die Nord. Allg. Zeitung ist ermächtigt, festzustellen, daß es sich bei dieser Besprechung von A bis Z um größte Geheimnisse handelt.

* Aber das Befinden des Königs Otto von Bayern wird gemeldet, daß die in der answärtigen Presse verbreiteten Gerüchten über eine erhebliche Verschlechterung in dem Zustande des Königs von zutunächtiger Stelle als vollkommen erunden bezeichnet werden. In dem Befinden des Königs ist alles beim Alten.

* Zu den Gerüchten von einem Regensburger Aufstand in Bayern, die durch die „Frankf. Anzeiger“, daß von einer ernstlichen Regelung der Kronprinzliche Rebe sein könne, weil das westliche Pfälzhaus seit auf seinem bisher eingenommenen Standpunkte verharre, misst die Bayernsinn einer halbjährigen Regierung der Kronprinzliche willkürliche Kombinationen seien. Weisungen aber davon, entstehen auch die Ausstellungen über den angeblich nicht bestehenden Geheimvertragsaufstand und die Regierungsunfähigkeit des Regenten jedes tatsächlichen Anhalt.

* Das Weisbuch über Marokko wird am Dienstag beim Parlamentarier des Reichstages seinen Mitgliedern ausgeben, nach dem Reichstages.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

unheimliches Material gewinnen, um fernerhin die große Steigerung der Gesellschaften durch die geplanten verkehrswirtschaftlichen Steuern nachweisen zu können.

* Von der Anstellungskommission sind allein im Monat November gegen 4000 Stellen (15 Güter) in Polen und über 1400 Stellen (6 Güter) in Westpreußen angelaufen worden. Im Frühjahr 1906 kommen etwa 21 000 Stellen über 12 000 in Polen, etwa 8700 in Westpreußen in guter Verkehrsverbindung. Bereits jetzt liegen über 1100 Anstellungsstellen in der Größe bis zu 20 Hektar aus. Das rasche Tempo, das man bei der Kommission früher oft bemerkt hat, ist damit eingetreten.



Benjamin Franklin.

Sein 300. Geburtstag wird am 17. d. in Nordamerika festlich begangen.

* In Schwedisch-Afrika werden von jetzt an alle Soldaten der Schutztruppe, die entlassen werden und sich im Schutzgebiet ansiedeln wollen, Gehilfen gesucht. Die Anstellungsbefehl soll vorläufig die Höhe des Gehalts festsetzen, nicht übersteigen. Stellen für die Anstellung Schutztruppe in der Regierung kann die Summe erhöht werden, falls sich der Anstellungsbefehl bereit erklärt, die Überzahl anstelle später zurückzugeben.

Frankreich.

* Der Kolonialminister behauptet, aus Geheimverträgen die Kolonialminister, die Kolonialminister und Französisch-Spanien unter einem einzigen Gouverneur zu vereinigen, dessen Sitz in Mexiko sein soll.

Italien.

* In den politischen und diplomatischen Kreisen Rom wurde es viel bemerkt, daß in dem an den Versuch des Präsidenten Bonaparte beim italienischen Vizepräsidenten Präsident des italienischen Reichstages über das französische Separationsgesetz König Viktor Emanuel III. der König von Italien genannt wird. Es geschieht zum erstenmal seit 1870, das dem italienischen Vizepräsidenten in einem amtlichen Schriftstücke diese Bezeichnung gegeben wird.

Schweden.

* Die schwedische Regierung beauftragte die Chef des Generalstabes und des Flottenstabes, einen gemeinsamen Plan für die Landesverteidigung auszuarbeiten.

Spanien.

* Die Herrichtung des Saales im Rathaus von Valencia, wo die Beratungen zusammenkommt, ist beendet. Drei Telegraphenämter sind eingerichtet; ein direkter Draht verbindet Valencia mit Paris. Die Stadterweiterung hat mit der Ausschmückung der Stadt begonnen, um die fremden Vertreter würdig zu empfangen.

Russland.

* Der neue deutsche Botschafter in Petersburg, v. Schön, hat am Freitag dem Kaiser einen feierlichen Beglaubigungsschreiben überreicht.

Amerika.

* Stetig empfangt Präsident Roosevelt eine Deputation von Quakern, die ihn ermahnen, ihren Einfluß doch dahin geltend zu machen, daß die Wärsen aller Gesellschaften vermindert würden. Die Antwort des

Präsidenten entsprach keineswegs den gehobenen Erwartungen. Roosevelt sagte, unter gegenwärtigen Verhältnissen sei eine Abänderung ein Ding der Unmöglichkeit. Nach seiner Meinung sei eine Entscheidung durch die Wärsen nicht zu erlangen, sondern sogar durchaus richtig und geboten, um ein Urteil, das die Wärsen der Nation verleihe, zu ändern. Die Wärsen seien nicht, Delegierte zu der zweiten Haager Friedenskonferenz zu entsenden, und es sei wohl auch anzunehmen, daß über manche wichtigen Fragen ein Abereinkommen zustande käme; aber man dürfe sich nicht in den phantastischen Traum eines ewigen Friedens einlassen lassen.

* Die dritte amerikanische Expedition, bestehend aus dem Banzergänger „Brooklyn“ und drei anderen Banzergängern, wird unter dem Befehl des Admirals Sigbee demnächst nach dem Mittelamerikanischen Meer abgehen. Die Schiffe werden vom 12. bis 15. Januar in Gibraltar, vom 17. bis 19. Januar in Tanger sein. Danach sollen die Alger, Bilenahne, Siborno, Neapel, den Piräus und Beirut anlaufen und am 12. März in Ägypten eintreffen.

Die Neujahrsgüsse der Post- und Telegraphie.

Nach allem Brauch begrüßen sich die wichtigsten Telegraphenämter der verschiedenen Länder beim Jahreswechsel gegenseitig mit Karten oder brüderlichen Glückwünschen, doch ist die Geste nachlässiger, weniger wird die Zahl der im Strohalm Telegraphenamt eingetragenen Karten gesendet als im Vorjahr. In den meisten Ländern sind die Postämter ein längeres Telegramm, worin, wie ein Strohalm Blatt bemerkt, „in echt deutscher Weise“ von dem fließenden Jahr, das ins Ende gegangen, zum neuen Jahr, das mit tausend Hoffnungen herandrängt, von Glück und Gelingen und vielen andern gesprochen wird.“ Helgar sandte eine Karte mit dem Wille des Königs, Verr eine solche mit Glück in deutscher und spanischer Sprache. München Karte zeigte ein goldenes Schwad. Feiner liegen Karten von der verschiedenen schwedischen Städten, von Moskau, Peking, Bombay, Antwerpen, von Kopenhagen mit französischer Art, von Bellinona, das in der Schweiz liegt, aber italienisch ist. Auch das, das Submarino de Barcelona & Marcella, das unter Befehl von Barcelona nach Marcella, meldete sich auf einer Karte mit höchsten Ansehen. Unter den Karten der Post ist Berlin mit einer Karte vertreten, die auf einer Seite eine große Wappstafel, auf der anderen die Germania und einen Volkshäupter auf dem Meer zeigt. Rosenhagen sandte eine sehr große Karte mit einer Anzahl ihrer Städte, die den Reichstagspräsidenten, die Reichstagspräsidenten und die Reichstagspräsidenten und die Reichstagspräsidenten. Prag sandte eine reichhaltige ausgeführte Karte mit Wappstafel an den Wollkaufmann und dem unheimlichen Pragischen in der Fremde. Die Ansticht auf Schweden und — Frankreich. (1) Belgien Karte geht im Winterbild der Stadt mit „Karte Neujahr!“ Auf der Karte von Zürich ist das italienische Wappstafel am See dargestellt. Die Strohalm Post verbande eine besonders geschmackvolle Karte mit Wappstafel in französischer Sprache. Im ganzen blieben die Reichstagspräsidenten der überverbindenden Verkehrsstellen eine Sammlung, die wahrscheinlich manchen Anstichtpostenamtler glücklich machen würde.

Von Nah und fern.

100 000
Eine Jubiläumsgabe von 100 000 Mark haben die Vereinigten Schwestern in Zürich und Rom, in Frankfurt a. M. aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Firma Friedrich Jodt in Feuerbach bei Stuttgart, einer ihrer Stammfirmen, gestiftet. Diese Summe ist im wesentlichen zur Verfertigung an die Angehörigen und die Arbeiter der Feuerbacher und Frankfurter Jodt bestimmt.

Oberbergarzt Prof. Dr. Gieseler, der wegen Gulliverreisen nach dem 2. Jahr 2. Monat belagungslos vertrieben worden ist, hat sich im belagungslos in Darmstadt aufgehalten, nachdem er sich vorher die Pulsbäder geöffnet hatte. Da er das Mittel nicht anerkant hat und aus dem Grunde noch nicht entlassen war, ist er durch den belagungslos der Wärsen des Mittelwärsen gesteuert worden.